

Traumhafte Töne hinter dicken Mauern

Kloster Fahr Höhepunkt der Pfingstkonzerte mit der Uraufführung von «Das dreifarbene Meer»

VON EVELYN BURGHEER (TEXT UND FOTO)

Freunde der klassischen Musik trafen sich während der Feiertage im Kloster Fahr an den Pfingstkonzerten unter dem Motto «2013 – Drei Farben». Seinen Höhepunkt erreichte das Wochenende mit der Uraufführung des Schweizer Oktetts von «Das dreifarbene Meer» von David Haladjian – der Vertonung von Silja Walters lyrischen Werken. Die Zuhörer gelangten zu einem Hochgenuss der besonderen Art. Die Klosterkirche gab dank ihrer unglaublichen Akustik

Unüberhörbar waren die Verzweiflung, die Suche, der Glauben und das Vertrauen in sich selbst von Silja Walter.

wahrlich märchenhafte Klänge frei. Ein akustisch und visuell schönes Ambiente, um an Pfingsten zu träumen und sich zu besinnen.

Reflexion des Lebens

David Haladjian wurde 1962 in Armenien geboren und zählt zu den führenden armenischen Komponisten. Er kam im Jahre 1991 in die Schweiz und hat sich hier einen grossen Namen verdient, seine Kompositionen werden in ganz Europa und der Welt aufgeführt. Die perfekte Besetzung für die Vertonung von Texten von Silja Walter, der 2011 verstorbenen Schwester Hedwig, wie sie in der Benediktinerinnengemeinschaft im Kloster Fahr hiess. Die Ordensfrau und Dichterin trat 1948 nach einem Berufungslebens im



Sie gaben den unvergessenen Versen Silja Walters einen Klang: das Schweizer Oktett im Kloster Fahr.

Jahre 1947 am Schwarzsee bei Zermatt ins benediktinische Kloster Fahr ein. Hier schrieb sie während ihres über 60-jährigen Aufenthaltes den grössten Teil ihrer lyrischen Werke. Ihre Reflexion des Lebens «Das dreifarbene Meer» wurde von Komponist Haladjian absolut treffend vertont und vom Schweizer Oktett mit viel Leidenschaft freigesetzt. Unüberhörbar waren die Verzweiflung, die Suche, der Glauben und das Vertrauen in sich selbst von Silja Walter.

Umrahmt wurde die Uraufführung von einem weiteren Werk Haladjians, «Music in the Shade», welches ursprünglich für mehrere Besetzungen geschrieben wurde. Das Schweizer Oktett wusste dies mit Klarinette und Streicher wunderbar umzusetzen. Das Arrangement «Scheherazade» von Nikolaj Rimski-Korsakow, einem russischen Komponisten, aus dem Jahre 1888 entführte das Publikum in den Orient und erzählte die berührende Geschichte der persischen Prinzessin «Scheherazade». Ar-

rangiert wurde dieses Stück von Paul Scharf, Violinist und Mitglied des Ensembles.

Dank der vertrauten Zusammenarbeit des Komponisten, des Schweizer Oktetts und der Benediktinerinnengemeinschaft genossen die Zuhörer einen wirklich märchenhaften Abend in zauberhafter Atmosphäre, welcher in einer schönen frühlinghaften Nacht endete. Das Publikum war von den drei servierten Gängen begeistert und bestätigte dies mit minutenlangem Applaus.